

Grundzüge schaffte, nur Ein weltliches Bildungsmittel, dessen Früchte auch seiner Schülerin zu gute kamen, er las, wie er selbst sehr wohlgefällig erzählte, seine Zeitung mit der Landkarte und mit dem Konversationslexikon, da suchte er alle Länder, alle Fremdwörter und alle historischen Thaten und da in seinem stillen Leben nicht viel Gelegenheit zum Zerstreuen und Vergessen war, so hatte er sich allmählig einen ganz neuen Vorrath allgemeiner Kenntnisse gesammelt und konnte fast bei allen Gelegenheiten mit einer Nothz ausschelfen. Marien ging der alte Schulmeister über alles, er war zugleich ihr Freund und Vertrauter und war als Lehrer nicht eben schwer zufrieden zu stellen.

Es wurden auf besondern Rath der Frau Bathin Rau sogar Versuche mit Musikunterricht bei Marie angestellt. Der Müller erstand in einer Auktion ein „Staatsklavier,“ wie er rühmte, um das „Heidengeld“ von drei Kronenthalern, aber Mariens musikalische Leistungen der Geosaffe und Walzer nebst der Arie: „Schmückt euch, Blümchen auf der Wiese,“ die sie bei Herr Fingerle, dem Provisor, einstudirte, waren so schwach, als der Ton des heidentheuren Instruments. Frau Rau brachte einst mit großem Staat eine Frau Pfandkommissär, die bei ihr zu Gast war, als Besuch herüber und Marien sollte eine Probe ihres Talents ablegen. „Wer hat denn dies Stück componirt?“ frug die Frau Pfandkommissär, die ihre Kenntnisse zeigen wollte, bei den zweifelhafte Klängen, die Marie hervorbrachte. „Ich glaube, der Herr Andante,“ sagte Marien unschuldig. Thut nichts, Marien, wenn auch die musikalischen Versuche mangelhaft bleiben! An Harmonie fehlt es doch dem Leben des Kindes nicht, das muntre Rauschen des Baches, das rastlose Getöse der Räder, die goldnen Frühmorgen allein auf Feld und Wiese, die stillen Abende neben der Mutter mit der großen, alten Familienbibel, — das alles waren einzelne Töne, die in der jungen Seele zu lieblichem Wohlklang zusammenklangen, um so lieblicher vielleicht, weil sie ihn unbewußt in sich trug.

Georg, der sehr befriedigende Schulzeugnisse nach Haus schickte, kümmerte sich sehr wenig um den Bildungsgrad seiner Zukunften. Er kam in den Ferienzeiten immer noch mit seinem Vater in die Mühle herüber, er mochte so gern reiten auf den Mühlgäulen, er freute sich an dem Gehämmer, Getripper und Getapper, in der Mühle und er verschmähte auch die schmalzgebäcnen Rüklein und Fische nicht, mit denen die Müllerin werthe Gäste bewirthete. Aber mit Marie wußte er nicht viel anzufangen, er kam sich so viel geschickter vor, als das Schulmädchen, das in eine Dorfschule ging, nur hie und da ließ er sich noch herab,

in ihrem eigenen Gärtchen mitzuarbeiten, er brachte ihr einen Epheuweig vom Wald, um ihn an ihrer Mauer hinaufzuziehen und machte mit ihr Versuche, durch sorgfältige Verpflegung gemeine Gänseblümchen zu gefüllten zu machen, was zu großem Vergnügen der Kinder gelang. Marie hatte denn doch eine heimliche Freude, wenn der hochaufgeschossene Schulsunge sich mit ihr befaßte, obgleich sie mit unbewußter Mädchenlist sich höchst unbekümmert anstellte; wenn die Mutter sagte: „heut kommen wohl Raus, wollen sehen, ob sie den Georg mitbringen,“ so meinte sie ganz gleichgiltig: „ist mir ein, ob der wilde Bub kommt, er verspricht nur allemal unsre Hühner und Enten.“

Der Verkehr mit dem Tannenhof war aber nicht so gemüthlich mehr als er gewesen, — ein schlimmer Wurm hatte sich in dem harmlosen Leben dort eingenistet: ein Familienproceß. Ein dereinst durchgegangener Bruder der Frau Rau war wieder aufgetaucht und machte Ansprüche an das Gut geltend, die Raus nicht geneigt waren ihm zuzugestehen. Das gab nun wöchentliche Reisen in die Stadt zum Advokaten, täglichen Mergen und Verdruß. So oft Rau wieder auf die Mühle kam, war seine Stimmung reizbarer, seine Haltung schlaffer selbst sein sonst so wohlgepflegter Schnurrbart verwahloster. Seine Frau gab alle vornehmer Haltung auf und weinte bitterlich im Oberflücheln bei der Müllerin über das viele Geld, das der Proceß koste, und den schweren Verdruß, den ihr Mann dafür eintausche. „Vergleichen, Gevatter, vergleichen,“ rief der Müller, „werst dem Kerl in die Rippen, was er haben will, eh' euch der verfluchte Proceß das Herz abrißt und Haus und Hof ruiniert,“ und Frau Rau nickte ihm beifällig zu.

„Soweit sind wir noch lange nicht,“ sagte Rau, „wollen sehen, wer's länger aushält, er oder ich, wo ich recht habe, da geh' ich keinen Vergleich ein.“ „Gevatter, 's reut euch,“ warnte der Müller. „Ist mir ein,“ sagte der Gutsbesitzer. „Selig sind die Friedfertigen,“ sprach in ihrer ruhigen Weise die Müllerin dazwischen, „denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ „Alles zu seiner Zeit, Frau Gevatterin,“ meinte der Gutsbesitzer, „habe gar nichts gegen die Religion, im Gegentheil, ich wollte, mein Schwager hätte mehr, so hätte er den Anflug nicht aufgebracht. Der soll friedfertig seyn, der hat's nöthig. Ich habe keine Hände angefangen, ich will mein Recht; es steht auch in der Bibel, daß Recht und Gerechtigkeit seyn soll auf Erden. Meinem Buben muß der Hof bleiben. Punktum!“

„Und Du wirst sehen, es frißt ihm noch das Herz ab,“ sagte der Müller, als er am Abend nach einem solchen Gespräch mit seiner Frau noch im Hof stand und der abfahrenden Kalesche nachblickte, „das hab' ich meinem

Vater selig zu danken, daß ich mich in keinen Proceß einlasse, der hat gesagt: „An dem Tag, wo du zuerst vor Amt gehst, um einen Proceß anzufangen, da lauf auf dem Heimweg beim nächsten Seiler einen Strick und häng dich dran, so ist's mit einem Verdruß abgemacht.“

Der Müllerin war dies eigenthümliche Rezept gegen Proceßhänger nicht eben einleuchtend; ihr Rezept aber war Schwelgen, so sagte sie nur: „Mit dem Rau kannst du recht haben,“ und ging nachdenklich in das Haus zurück.

Georg war heute mit da gewesen, er hatte sich verabschiedet, da er nun auf das Gymnasium einer größeren Stadt kommen sollte; er und Marie hatten wenig Nothz von einander genommen; er fühlte sich bedeutend als angehender Gymnasist, und der Abschied war ziemlich kühl und verlegen. Des Vaters bedenkliche Worte über Georgs Vater fielen Marie aber schwer aufs Herz, — sie hatte bei dem Schulmeister einmal eine Abbildung des gefesselten Prometheus gesehen, und sie wußte sich nun, so lang sie ihn nicht sah, den Gutsbesitzer fortwährend vorstellen, mit so einem großen, schwarzen Vogel, der ihm auf dem Herzen saß und daran fraß.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die Erste steigt, gleich einer Säule, Ist grauerregend in die Höh; Fliegt still und lautlos gleich der Gule, Ihr Biß verursacht zwiefach Weh, Die Letzte, — nun wer kennt sie nicht? Sie nennen einen Sorgenbrecher, Wenn er als Erste Bahn sich bricht Bei vielen unser frohen Zecher. Das Ganze heißt, was uns Behagen, Sowie auch Labung est verleiht. Dabei die Damen sich beklagen, Verwünschen es oft mellenweit. Besonders wenn die letzten Weiden Der Erbkern werden vorgelegt. Dann können sie es gar nicht leiden Und fühlen sich dadurch verlegt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 16: Storckschnabel.

Winnenden am 15. März 1866.

Table with 5 columns: Fruchtgattungen, höchst, mittl, niederst. Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Waizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weisackorn, Weizen, Erbsen, Linjen.

Meinen 1/2 Morgen Weinberg im Wolfsgarten sehe ich dem Verkaufe aus, wozu ich die Liebhaber einlade. Dinkel, Bäcker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 24.

Samstag den 24. März

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Holzverkauf. Samstag den 31. d. M. im Staatswald Heuberg 2. bei Hegenlohe: 50 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 3550 Reifach-Wellen. Inauguralverkauf Morgens 9 Uhr im Schloß Schorndorf, am 21. März 1866. Königl. Forstamt. Wieninger.

Schorndorf! Johannes Dettinger, Schafhalter und Landwirth dahier, hat um Ertheilung der Concession zum Wein-, Obst-, Bier- und Brauntweinschank gebeten, wesshalb diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, aufgefordert werden, solche innerhalb der

Frift von 10 Tagen diesseits schriftlich einzureichen. Den 22. März 1866. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Bekanntmachung, den Garnisonswechsel betreffend.

Das dritte Infanterie-Regiment von Stuttgart nach Ludwigsburg, das vierte Infanterie-Regiment v. Miller von Ludwigsburg nach Ulm, das siebente Infanterie-Regiment von Ulm nach Stuttgart, das zweite Reiter-Regiment Prinz Friedrich von Württemberg von Stuttgart nach Ulm, das dritte Reiter-Regiment König Wilhelm von Ulm nach Stuttgart, was den diesen Regimentern angehörigen beurlaubten Soldaten zu ihrer Nachachtung hiedurch eröffnet wird. Den 19. März 1866. Stadtschultheißenamt. Palm.

Stuttgart. Brennholz-Lieferung.

Auf das Statsjahr 1866-67 bedarf die Armenbeschäftigungs-Anstalt 500 Meß buchen, 11 „ birken und 200 „ tannen Brennholz, welches in zwei und vierstüchigen Scheitern bestehen muß.

Die Auktionsverhandlung findet Samstag, den 14. April, d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Bürgerhospitale zuerst in Partheien und sofort im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft ist sich auf Verlangen auszuweisen. Den 21. März 1866. Bürgerhospital-Verwaltung.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigzte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Von übrigen Gläubigern laßt die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Belbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersehung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 7 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der ämtl. Bekanntmachung, Ort, wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagsahrt zur Liquidation, Tag des Ausschluß-Beschlusses, Bemerkungen. Row 1: R. Oberamts-Gericht Schorndorf, Den 13. März 1866, Rathhaus zu Buhlbronn, Marie geb. Walter, Ehefrau des Johannes Wöll, resign. Schultheißen in Buhlbronn, Den 17. April 1866, Vormitt. 9 Uhr, am Schluß der Liquidation.

Nachricht.

Diejenigen auswärtigen Knaben, welche von Georgi d. J. an die hiesige Kollatoraturschule besuchen wollen, haben am 5. April, Nachmittags 1 Uhr, in der Müller'schen Schule zu einer Prüfung zu erscheinen.

Schorndorf, 22. März 1866.
Stadtpfarramt.
Klett, A. = V.

Beutelsbach,
Oberamts Schorndorf.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien soll das hiesige Rathhaus eine verbesserte Einrichtung erhalten und werden hiernach die hiebei vorkommenden Arbeiten im Submissionsweg vergeben und zwar;

- 1) Ausbruch Mauer- und Steinhauerarbeit im Betrag von 394 fl. 38 fr.
 - 2) Gipserarbeit 249 fl. 24 fr.
 - 3) Zimmerarbeit 276 fl. 23 fr.
 - 4) Schreinerarbeit 456 fl. 46 fr.
 - 5) Glaserarbeit 119 fl. 18 fr.
 - 6) Schlosserarbeit 213 fl. 13 fr.
 - 7) Gipswaren 142 fl. 30 fr.
 - 8) Häfnerarbeit 5 fl. 36 fr.
 - 9) Delfarbanstricharbeit 100 fl. — fr.
- 1967 fl. 45 fr.

Angebote in Prozenten ausgedrückt, sind versiegelt

am Samstag den 7. April d. Jahrs Vormittags von 9 bis 10 Uhr an dem Gemeinderath zu übergeben, worauf von denselben um 10 Uhr die Eröffnung der Offerte stattfinden wird, wobei die betheiligten Submittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen, Voranschläge und Affordsbedingungen sind von Montag den 26. d. M. an auf dem Rathhause dahier zur Einsicht aufgelegt. Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizulegen.

Den 20. März 1866.

Gemeinderath.
Der Vorstand:
Schultheiß Romberg.

Auf die in Nr. 23 d. Bl. gegebene Anfrage, warum die Fuhrleute von der Winterbacher Feuerbrunn nicht ausbezahlt werden, hat der Unterzeichnete zu erwidern, daß von Seiten der Stadtpflege sämmtl. Wirths und Fuhrleute schon im Monat Dezember vorigen Jahrs ausbezahlt wurden.

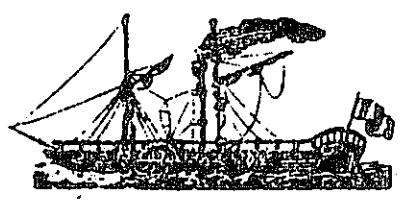
Stadtpflege Herz.

Privat-Anzeigen.

Mittwoch den 28. März auf dem Engelberg.

Auswanderungs-Gelegenheiten
mit Dampf- und Segelschiffen
über

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool

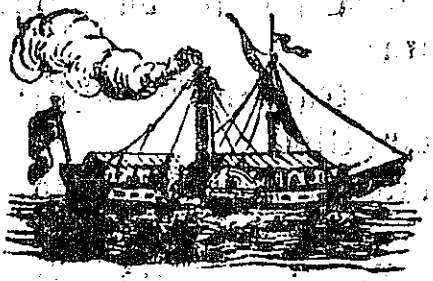


vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.
Frühzeitiges Accordiren ist sehr zu empfehlen, da die Schiffe heuer wieder schnell besetzt werden.
Abfahrten mit Dampfschiffen

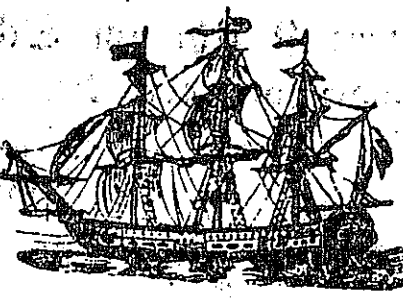
ab Bremen: 7. und 21. April, 5., 9., 12., 19. und 23. Mai u. s. f.
ab Hamburg: 7., 14., 21., 28. April, 5., 12., 19. und 26. Mai u. s. f.
Abfahrten mit Segelschiffen
ab Havre: 31. März, 10., 17., 24. April und Mai u. s. f.
ab Bremen 1. und 15. April, 1. und 15. Mai u. s. f.

Der Bezirks-Agent.
Carl Veil.

Auswanderer & Reisende nach Amerika



besördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

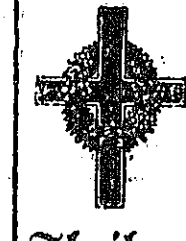


dem concessionirten Agenten
Sternwirth **Schaal.**

Dankagung.

Der Unterzeichnete, welcher seit Juli vorigen Jahres bei der Frankfurter Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ versichert war, fühlt sich verpflichtet, derselben für die reelle Ermittlung und bereits erfolgte baare Ausbezahlung seines Brandschadens durch den Agenten, Herrn Wundarzt Schmidt in Dietenheim, seinen verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Den 3. März 1866.
Anton Lämmle.
Dies bestätigt: Schultheiß Müller.



Schorndorf.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche meiner lieben Frau während ihres längeren Krankseins zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich den herzlichsten Dank.
Paul Refer.

Oberberken.
Obiger Dankesbezeugung schließen sich

an mit dem Wunsche: Gott möge reicher Vergelter seyn.

Die trauernden Eltern:
Daniel und Magdalene Seizer.

Heute Abend im Löwen.

8 Centner Heu und Dohnd verkauft
L. Echner, Buchbinder.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Der am 19. d. M. erstattete Jahres-Bericht ergibt für den 31. Dezember 1865 folgenden Geschäftsstand:
im Jahr 1865 gezeichnete Versicherungen fl. 250,801,764
Grundkapital fl. 3,500,000
Prämien und Zinsen-Einnahmen im Jahr 1865 fl. 538,667
Prämien-Reserve fl. 242,760
Kapital-Reserve fl. 181,624

Ueber die Bedingungen des Beitritts wird nähere Auskunft ertheilt von der Haupt-Agentur in Stuttgart Carl Anselm Königsstraße No. 56
Den 20. März 1866.
und den nachstehenden Agenten für den Bezirk Schorndorf:
in Schorndorf Herr G. Rippmann zum Anker,
in Beutelsbach Herr Kupferschmied Schmid,
in Schornbach Herr Gemeindepfleger und Sonnenwirth Nischele,
in Adelberg Herr Wundarzt Bischoff.

Bettfedern
in schöner Waare, empfiehlt zu billigem Preis
Carl Veil.

Frische Häringe
bei
Carl Veil.

Schorndorf.
Ein geordnetes Mädchen das gut nähen kann und Lust hat, das Nähen mit der Nähmaschine zu erlernen, findet eine bleibende Stelle bei
Frau Stähle.

Lehrlings-Gesuch.
In eine gute Bäckerei Stuttgarts wird ein junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen gesucht Nähere Auskunft ertheilt
Bäcker Schule in Plüderhausen, oder Ankerwirth Rippmann in Schorndorf.

Confirmations-Hüte
schöner Façon und guter Qualität von fl. 1. 30 fr. bis fl. 2. 42 fr., feste Preise, empfiehlt
G. Sigel,
Hutmacher beim Bahnhof.

Uracher Bleiche.
Zur Besorgung von Leinwand und Faden für obigerühmlichst bekannte Natur-Bleiche empfiehlt sich bestens
Johannes Bett beim Hirsch.

Schorndorf.
Lehrlings-Gesuch.
Ich nehme unter billigen Bedingungen einen jungen Menschen in die Lehre.
Gottlieb Dengler,
Glaser und Schreiner.

Schorndorf.
Ein gefundener Schirm kann vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden bei
Steinestel, Dreher.

Schorndorf.
Von einem hiesigen Viehhalter wird ein 3/4 Jahr alter Farre zum Verkauf angeboten.
Derselbe ist von Farbe plattenschedig, von ausgezeichnet schöner und starker Figur und ist ein Nachzüchtling von einem durch unsern Bezirks-Verein direkt von dem Berner Oberlande bezogenen Farren.
Nähere Auskunft ertheilt
Herr D. A. Thierarzt Köhle.

Weber Schmann hat 12—14 Centner Heu und Dohnd zu verkaufen und ein Stücke im Hof zu verpachten.
Ungefähr 12 Centner Heu und Dohnd hat zu verkaufen
G. A. Fischer, Wagner.

Schorndorf.
Heu und Dohnd hat zu verkaufen, auch gebe ich zentnerweise ab.
Dettlinger.

Reesamen
ewigen sowie dreiblätterigen empfiehlt
billigt
Carl Veil.

Stuttgart, Berg.
Altes Gußeisen, bestehend aus alt-deutschen Defen und gutem Maschinen-guß u. wird fortwährend gekauft und guter Preis dafür baar bezahlt
in der Eisen- und Gießerei
G. Ruhn.

Zwei Simri Magsamen hat zu verkaufen
Bäcker Hammer.

Eine Parthie Gerüststangen, 40—60 Schuh lang 3—3 Zoll stark hat billig zu verkaufen
C. Kraiß.

Ich verpachte meinen in den Grafen-halden zwischen Fried. Ernst und Wein-gärtner Dürr gelegenen Acker von 2 1/2 Morgen nebst einem hohen Klee von 3/4 Morgen daselbst an den, der mir innerhalb 5 Tagen das annehmbarste Angebot macht.
Lehrer Müller.

Einen älteren hinteren Wagen mit hölzerner Achse verkauft billig
Jakob Strähle, Schmied.

Unterbach.
2 neue Guß-Pflüge mit oder ohne Gestell hat zu verkaufen
Roth, Wagnermeister.

Tuchmacher Baumann hat ungefähr 15 Centner Heu und Dohnd zu verkaufen.

Schorndorf.
Es wird eine Dienstmagd bis Georgi gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Hauersbronn.
Johannes Benz hat einem noch neuen Pflug und eine Egge zu verkaufen.

800 fl. werden gegen doppelte Sicherheit und 4 1/2 Prozent aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ein Logis hat auf Georgi zu vermieten
Paul Refer, Flaschner.

Gegenstände für die Kunstfärberei von
Albert Schumann in Göttingen
 werden fortwährend in Empfang genommen durch
Christ. Fried. Kraiss Wittwe.

Zu vermieten

bis Georgi oder Jacobi eine freundliche
 sommerliche Wohnung. Wo? sagt
 die Redaktion.

Nicht zu übersehen.

Nagelschmied Knaut von Hohenstau-
 fen sucht ein Lehrlingsgeschir: Amboos
 und zwei Doggen zu kaufen.

Grundach.

Zimmermann Schuster nimmt einen
 Jungen in die Lehre der sogleich ein-
 treten kann.

Waldhausen.

Ein neuer Ruhwagen
 mit einer eisernen Achse
 ist billig zu verkaufen bei
 Schmied Marr.

Geradketten.

Gut bewurzelten Buchs zum Einfassen
 der Rabatten hat eine größere Partie
 zu verkaufen

C. F. Hoffmann.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Pfleiderer, Hütter.

Sonntag

C. Junginger & Sonne.

Marie und Maria.

Novelle von Ottilie Wildermuth.
 (Fortsetzung.)

Der Müller hatte nicht Unrecht gehabt. Es
 war drei Jahre nach diesem Besuch da kam
 das blaue Wägelin langsam und traurig heim-
 gefahren, der Müller und seine Frau, ganz
 schwarz gekleidet, stiegen langsam ab und wur-
 den von Marie mit Thränen empfangen, —
 sie kamen vom Leidenbegräbnis des Gutbes-
 sizers auf dem Tannenhof.

Traurig und still saßen sie mit einander
 oben in der innern Stube um den Tisch, an
 dem der Freund so oft mit ihnen gefessen.
 Der Müller wusste vielleicht kaum, was ihn
 denn eigentlich mit dem Gutbesitzer verbun-
 den, und doch wär's ihm, als sei ein Stück
 von seinem Leben mit ihm gegangen; sie hat-
 ten doch so lange Jahre Freud und Leid mit
 einander getheilt.

„Und ich sag' doch, es hat ihm das Herz
 abgefressen! sag' ich,“ sagte der Müller, ohne
 daß jemand zuvor etwas anderes behauptet
 hätte, „man hat's ja all die drei Jahre her
 gesehen, wie er zusehends abgenommen, sein
 Rod' ist ihm so an ihm herumgeschlortert,“
 „und sein Haar war nie mehr gekämmt,“
 sagte Marie, „und der schöne Schnauzbart,“
 fiel Kathrine, die langjährige Hausmagd, ein,
 die eben die Abendsuppe aufstrug, und die sich
 schon erlaube, ein Wortchen drein zu reden.
 „Dummes Ding,“ zankte der Müller durch
 all seine Behnuth, „was Schnauzbart! Das
 ist das Unnützlichste an ihm gewesen, wenn er
 zu Grund gegangen. Da sagest sie ihm, er
 habe das Gallenfieber in Weisheit geerbt; ja,
 geerbt! das Gallenfieber kommt von ihnen
 heraus...“ „Freilich, mein Vater selig hat
 schon zu uns gesagt über auch kriegte's das Gal-
 lenfieber,“ war die unermüdliche Kathrine da-
 zwischen. „Kathrine, sei sie so gut und halt
 sie's Maul!“ rief der Müller ärgerlich und
 in seiner Trauerandacht gestört.

Die Müllerin war still, sie hatte die letzten
 Tage ganz auf dem Tannenhof zugebracht,
 hatte Pflege und Nachwachen mit der armen
 Frau getheilt, die der Zimmer ganz unfähig
 zu allem gemacht, — sie hatte den Ernst des
 Todes wieder in furchtbarer Nähe gesehen.
 Der Kranke hatte sie gern um sich gehabt.
 Früher hatte er oft gemeint: „Wär' mir ja
 alles recht an der Müllerin, nur das Fromm-
 sein nicht! Obwohl sie Einem nicht beswer-
 lich kamit fällt, so sieht man's doch ihren
 Augen an, was sie denkt, wenn man's einmal
 ein Bißchen nicht genau nimmt im Reden und
 Thun.“ Jetzt aber war ihm nicht nur ihre
 leichte Hand lieb und ihre ruhige, aufmerk-
 same Pflege, auch die stillen Augen und die
 wenigen sanften, tröstenden Worte, die sie
 sprach! er fühlte, daß sie es so recht von Her-
 zen gut mit ihm meinte, und wenn er nun
 mit leiser Grauen meinte, daß es gewagt ist,
 sich auf den Dieu des bönnen Gens zu ver-
 lassen, auf den bequemen Glauben: „wenn
 Euer ein ehrllicher Kerl ist, so kann ihm Tod
 und Teufel nichts zu Leide thun,“ dann kuschelte
 er gerne den einfachen Sprüchen und Liebes-
 versen, die ihr fast unbewußt auf die Lippen
 traten.

Es war zu spät zu Besprechungen und Er-
 örterungen, zu spät, um eine Belehrung in
 Form herbeizuführen, wie sie fromme Gesel-
 schen melden; — wie lange die Worte der Hei-
 math offen bleibt für den Sohn, der sein Gut

ferne vom Vater verzehren wollte, wenn auch
 nicht in sündigem Praffen — ob ihm der Va-
 ter entgegengeht, sich wenn selbst in Kraft
 nicht mehr hat, den Rückweg einzuschlagen,
 das ist das Geheimniß, das zwischen Gott
 und der Seele bleibt.

Einmal als die Müllerin dem Kranken eines
 der seligen Verheißungsworte gelesen, das den
 Ueberwältigern die Krone des Lebens verheißt,
 da schüttelte er leise sein müdes Haupt und
 sagte mit einem Anflug seines alten Humors:
 „Gevatterin, von Kronen wollen wir ja nicht
 sprechen, wollen stöh sein, wenn ich droben
 in einem Ecklein unterkomme.“ Das war das
 letzte Wort, das er gesprochen, und Maria hielt
 die stille Hoffnung der Müllerin, während
 eine glänzende Leichenrede die vielfachen, häus-
 lichen und bürgerlichen Tugenden des Wollen-
 reiten rühmte und die Frau Schultheißin: „E-
 stoßlose Witwe mit dem baldigen, seligen
 Wiedersehen tröstete, „und was nur mein Mann
 selig für eine Freude haben wird, wenn er den
 Herrn Rair selig so bald wieder sieht! Er
 hat immer so viel auf ihn gehalten. Viel
 durchgemacht hat Ihr lieber Mann selig in
 der letzten Zeit, 's ist wahr, viel Aerger und
 Verdruß mit dem Prozeß da, aber der Herr
 wird's ihm reichlich vergelten in der Ewigkeit;
 die mit Thränen säen, die werden mit Freun-
 den ernten. Wie wird sich nur mein Mann
 selig verwundern, wenn der Herr Rair selig
 ihm alles erzählt, wie Ihr Bruder, mit Res-
 pekt zu werden, es ihm so wuß gemacht hat.
 Aber „aldann wird der Gerechte stehen mit
 großer Freudigkeit!“ Es wäre komisch, wenn
 es nicht so traurig wäre, wie so gar leicht
 manche Menschen sich die Verheißungen der
 Schrift zu eigen machen.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Der Herr befehlt's,
 Der Diener thut's,
 Ein Jeder hat's,
 Im Grabe ruht's.

Der Herr befehlt's,
 Der Diener thut's,
 Nicht Jeder hat's,
 In der Wiege ruht's.

Auslösung des Räthfels in Nr. 21:
 Raucht ab!

Fruchtpreise.

Schorndorf den 20. März 1866.

Getreidegattungen.	Bohl, der per tausend Schuber.	Mittelpreis pro Centnar.
Kernen	33	5
Roggen	—	—
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Meyer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25.

Dienstag den 27. März

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Adelberg.

**Stamm- und Brennholz-
Verkauf.**

Donnerstag, Freitag und Samstag den
 5., 6. und 7. April l. J. im Staats-
 wald Gauhag: 1 Eiche mit 210 Cubic.,
 1 Buche, 27 Birken, 2 Aspen, 5 tannene
 Sägblöcke, 34 ditto Baukämme, 1 1/4
 Klastereichenes Klobholz, 17 3/4 Klastereichenes
 Buchene, 217 1/4 Klastereichenes birken, 41
 Klastereichenes aspene und 7 3/4 Klastereichenes
 tannene Scheiter und Prügel, 16950
 Reisach-Wellen, Nadelreisach auf Hausen,
 geschägt zu 550 Wellen. Zusammen-
 kunft je Morgens 9 Uhr im Schlag, auf
 der Schorndorfer Köpinger Straße beim
 Unterberker-Feld. Das Stammholz wird
 am ersten Tage ausbezogen.

Schorndorf den 24. März 1866.
 Königl. Forstamt.
 Wleninger.

Unterurbach.



Aus der Ga-
 masse des Neu-
 müllers Bareiß
 dahier kommt
 nachstehende unverkauft gebliebene Fahr-
 niß in dessen Wohnung am

Donnerstag den 29. dies
 Nachmittags 1 Uhr

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zu
 Verkauf:



1 schwerer Wagen mit
 eisernen Achsen sammt
 Leitern 7 Ketten und Zug-
 wage, 1 Bretterwagen, 1 Partie Kam-
 men, 1 eiserna Kofette zu einem Wasser-
 rad, 1 Quaderstein mit 36 Cubic., 2

Mospresen mit je 2 Spindeln und je
 1 Teppich, wozu die Liebhaber einge-
 laden werden.

Den 23. März 1866

Schultheissenamt.
 Walter.

**Berkelsbach,
Oberamts Schorndorf.**

Bergebung von Bauarbeiten.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen
 Kollegien soll das hiesige Rathhaus eine
 verbesserte Einrichtung erhalten und wer-
 den hienach die hiebei vorkommenden
 Arbeiten im Submissionsweg vergeben
 und zwar:

- 1) Ausbruch, Maurer- und
 Steinhauerarbeit im Bo-
 anschlag von 394 fl. 38 fr.
- 2) Gipserarbeit 249 fl. 21 fr.
- 3) Zimmerarbeit 276 fl. 23 fr.
- 4) Schreinerarbeit 456 fl. 46 fr.
- 5) Glaserarbeit 119 fl. 18 fr.
- 6) Schlosserarbeit 213 fl. 13 fr.
- 7) Gufwaaren 142 fl. 30 fr.
- 8) Hafnerarbeit 5 fl. 3 fr.
- 9) Delfarbanstricharbeit 100 fl. — fr.

1967 fl. 45 fr.

Angebote in Prozenten ausgedrückt, sind
 versiegelt

am Samstag den 7. April d. Jahrs
 Vormittags von 9 bis 10 Uhr an
 dem Gemeinderath zu übergeben, wo-
 raus von denselben um 10 Uhr die Er-
 öffnung der Offerte stattfinden wird,
 wobei die theilhaftigen Submittenten an-
 wohnen können.

Die Zeichnungen, Voranschläge und
 Akkordsbedingungen sind von Montag
 den 26. d. M. an auf dem Rathhause
 dahier zur Einsicht aufgelegt. Unbekannte
 Submittenten haben ihren Offerten Ver-

mögens- und Fähigkeitszeugnisse beizu-
 legen.

Den 20. März 1866.

Gemeinderath.
 Der Vorstand:
 Schultheiß Romberg.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nachdem klagbar vorgebracht worden ist,
 daß der Fahrweg hinter der Bürg gegen den
 Unholdenbaum, welcher bei dem Garten der
 Frau Kaufmann Linfenmaier anfängt, und
 oberhalb den Gärten zwischen dem Ackerfeld
 hinauf bis in den grasigen Weg geht, allge-
 mein befahren, und dadurch dem dortigen Acker-
 feld Schaden zugefügt werde, so wird hiemit
 bekannt gemacht, daß der fragl. Weg zwar
 ein altberechtigter Fahrweg sei, solcher aber
 nur von denjenigen Personen benützt werden
 dürfe, welche Güter in dem dortigen Gewänd
 bis an die Bräuderäder hin, jedoch mit Aus-
 schluß der letzteren liegen haben; dagegen ist
 dieser Weg für den allgemeinen Gebrauch,
 und insbesondere für diejenigen Personen bei
 Straß verboten, deren Güter oberhalb des
 Gottfried Greiner, Bauers Acker bei dem Un-
 holdenbaum liegen, und müssen diese die Zu-
 fahrt auf ihre Güter und die Abfahrt von
 denselben sowohl mit Wägen, als auch
 Handwägelchen auf dem grasigen Weg
 nehmen.

Hienach hat sich Jedermann bei Vermeidung
 von Strafe zu achten.

Den 24. März 1866.

Stadtschultheissenamt.
 Palm.

Privat-Anzeigen.



Feuerwehr.

Bersammlung Mitt-
 woch Abend 7 Uhr bei
 Seibold.

Sämmtlich Mitglieder sind eingeladen.